Kultur kreativ finanzieren!

barcamp

28. März 2012

Rückblick & Dokumentation
»Kultur kreativ finanzieren!«-BarCamp
28. März 2012

nordkolleg
rendsburg

BarCamp: ein innovatives Veranstaltungsformat

Ein Vorwort zur Methode und zu dieser Dokumentation

Am 28. März ging die Informationsveranstaltung »Kultur kreativ finanzieren!« des Fachbereichs KulturWirtschaft am Rendsburger Nordkolleg in die nächste Runde – in Form eines BarCamps.
Die Teilnehmer waren eingeladen, vom Zuhörerraum ans Rednerpult zu wechseln und somit die Tagung selbst zu gestalten. Es gab keine festen Redner und keinen vorgegebenen Tagesablauf. Auch der Themenfokus ließ genügend Offenheit und versprach eine gehörige Portion Vielfalt.

BarCamps werden auch als »Unkonferenzen« bezeichnet, da sie mit den Regeln einer gewöhnlichen Tagung brechen.
Sie leben von dem Wissen und der Bereitschaft ihrer Teilnehmer.

»Jederzeit wieder, auch trotz 1000 km Entfernung. «

Mit diesem interaktiven, offenen und partizipativen Veranstaltungsformat entstehen die Tagungsinhalte spontan und aus der Mitte. Es geht um Wissensaustausch, Dialog und Interaktion und nicht zuletzt um Gleichberechtigung und das Vertrauen in die Gruppe.

Auf BarCamps ist demzufolge Vieles möglich. Die Teilnehmer können Vorträge halten, Diskussionen anzetteln oder im Kollektiv nach konkreten Lösungsmodellen für ihre Fragestellungen suchen. Dass dieses Format, das sich an den Web-2.0-Prinzipien orientiert, funktioniert und keinesfalls in Chaos mündet, beweisen zahlreiche BarCamps, die inzwischen in aller Welt stattfinden.

»Durch dieses interaktive Format nimmt man einfach viel mehr mit. Also ich fand's ganz toll! «

Für viele der rund 35 Teilnehmer des »Kultur kreativ finanzieren«-BarCamps war es die erste Veranstaltung dieser Art.
Zu Beginn erarbeitete Lena Mäusezahl, Leiterin des Kontaktbüros KulturWirtschaft Nord, die Prinzipien der BarCamp-Methode zusammen mit den Teilnehmern. Die Teilnehmer stellten sich mithilfe von drei »Tags« (Schlagworte zu den persönlichen Interessen z.B. Kulturmanagement, Crowdfunding, Musik) vor und gestalteten anschließend den gemeinsamen Tagesablauf. Drei Runden mit jeweils drei Sessions kamen zusammen.

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Vorgestellt und diskutiert wurden Best-Practice-Beispiele, Ideen und Alternativen. Es ging um den Kulturbegriff, Finanzierungsmodelle, die Kultur- und Kreativwirtschaft in der KielRegion, alternative Finanzierungs-modelle wie etwa Crowdfunding oder den Einsatz von Social Media im kulturellen Bereich, das Freiwillige Soziale Jahr Kultur, erfolgreiche Antragsstellung oder die Finanzierung konkreter Projekte.

In dieser Dokumentation haben wir die Inhalte der neun Sessions noch einmal in Kurzform zusammengestellt.
Getreu dem BarCamp-Motto waren die Freiwilligen in der Ausgestaltung ihrer Texte frei und ohne Vorgaben, sodass ganz unterschiedliche Texte entstanden sind. Die Sessionanbieter hatten die Möglichkeit, die Dokumentation ihrer Session vorab abzuändern bzw. freizugeben.
Innerhalb der Dokumentation finden sich zudem zahlreiche O-Töne der BarCamper. Ein Interview mit Lena Mäusezahl, erschienen im Blog www.kultur2punkt0.de von Steffen Peschel, dass wir freundlicherweise abdrucken durften, bietet einen weiteren Einblick in unser BarCamp. Im Evaluationsteil sowie in Form von gesammelten O-Tönen kommen die BarCamper innerhalb der Dokumentation nochmals zu Wort. Abschließend informieren wir über das Projekt »Dialog: KulturWirtschaft« am Rendsburger Nordkolleg.

Weitere Informationen sowie Ver-anstaltungs-Dokumentationen in Bild, Ton und Schrift finden Sie auf unserer Website
» » » www.kulturwirtschaft-nord.de

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns schon jetzt auf ein nächstes BarCamp am Nordkolleg Rendsburg!

Ihr Team »Dialog: KulturWirtschaft«

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Inhalt

BARCAMP: EIN INNOVATIVES VERANSTALTUNGSFORMAT 2

Programm des BarCamps 5

Begrüßung, Einführung & Vorstellungsrunde 6

Speedsession: »Wie kann man Kultur finanzieren?« 7

SESSIONPLANUNG 8

Session 1: »Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten – Mikrokredite und alternative Finanzierungsmodelle« 9

Session 2: »Künstler Hartz IV – Nullkultur oder null Kultur?« 11

Session 3: »Wie attraktiv ist die KielRegion für kreative Köpfe?« 13

Session 4: »Eine Einführung in das Konzept Crowdfunding« 15

Session 5: »Volunteering: Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) Kultur« 17

Session 6: »Projektvorstellung: Haugaard´s International Fiddleschool« 18

Session 7: »Social Media für den Kulturbetrieb« 20

Session 8: »Before Antragsstellung« 21

Session 9 »Die Strukturistische Kunstlehre von Felix Stoffel« 23

IM INTERVIEW: LENA MÄUSEZAHL ÜBER DAS BARCAMP »KULTUR KREATIV FINANZIEREN!« 26

BARCAMP-EVALUATION 29

ÜBER »DIALOG: KULTURWIRTSCHAFT« 31

DANKE!!! 34

IMPRESSUM 35

K O N T A K T Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Programm des BarCamps

16.00 – 16.30 Uhr:	Begrüßung, Einführung & Vorstellungsrunde
16.30 – 16.45 Uhr:	Speedsession
16.45 – 17.15 Uhr:	gemeinsame Sessionplanung
17.15 – 18.15 Uhr:	Sessionrunde 1
18.15 – 19.00 Uhr:	Abendessen
19.00 – 20.00 Uhr:	Sessionrunde 2
20.00 – 21.00 Uhr:	Sessionrunde 3
21.00 Uhr:	Schlussworte & Ausklang

K O N T A K T Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Begrüßung, Einführung & Vorstellungsrunde

Auf einem BarCamp kommt jeder zu Wort. Um dies exemplarisch vorzuführen, stellten sich alle Teilnehmer im Schnelldurchlauf mit drei sogenannten »Tags« vor. Jeder war dazu aufgefordert, in absoluter Kurzfassung seine Kompetenzen, Interessen oder Wissensgebiete mitzuteilen. Während dieser komprimierten Hochgeschwindigkeits-Vorstellungsrunde purzelte eine beachtliche thematische Bandbreite durch den Pavillon, die eine Art »Snapshot« der im Raum befindlichen »Schwarmintelligenz« abbildet: Crowdfunding, Musikpolitik, Kulturentwicklung, Soziokultur, Kunst, Rock'n`Roll, Literatur, Sprachen u.v.m.
Einen Auszug aus den genannten »Tags« zeigt die unten stehende Wortwolke.

K O N T A K T Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Speedsession: »Wie kann man Kultur finanzieren?«

Stefanie Kruse [stefanie.kruse@nordkolleg.de]

Dokumentiert von Sven Erichsen

Um die BarCamp-Methode zu zeigen, miteinander warm zu werden und die Köpfe der Teilnehmer für die Thematik zu öffnen, wurde zu Beginn des BarCamps eine Speedsession angeboten.
In 15 Minuten sammelten die Teilnehmer erste Ideen zum Thema des BarCamps, von denen einige in den späteren Sessions vertieft wurden.

- Eigenwirtschaftlichkeit
- Was ist eigentlich Kultur?
- Sponsoren
- Künstlerkredite
- Die Masse gewinnt
- Medien
- Mäzene
- Social Media (Facebook)
- Crowdfunding
- Volunteering
- Hut finanziert
- Kultur als Teil des Lebens / Lebensstil
- Kooperation
- Staatliche Subventionen
- Stiftungen
- Kulturmarketing
- Publikum gewinnen
- Qualität / starke Marke
- Image / Prestige
- Tauschhandel
- Werbefinanzierung
- Merchandise
- Kulturgenossenschaften
- Aktien finanziert
- International denkend
- Fördervereine
- Spenden
- Große Organisationen (EU)
- Schirmherrschaft
- Ehrenamt

Die Ergebnisse der Speedsession

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Sessionplanung

Im Anschluss an die Speedsession konnte jeder Teilnehmer Themen für Sessions vorschlagen und diese entweder selbst anbieten, oder von anderen Teilnehmern einfordern. Jedes Thema wurde auf einer Moderationskarte notiert und je einem der Veranstaltungsräume sowie der entsprechenden Uhrzeit zugeordnet.

Die Sessionplanung stand während des gesamten BarCamps für alle Teilnehmer gut sichtbar im Veranstaltungsraum.

Zu Beginn jeder neuen Runde entschieden sich die Teilnehmer für je ein Sessionthema.

Die Themen der Teilnehmer wurden in neun Sessions aufgegriffen.

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Session 1: »Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten – Mikrokredite und alternative Finanzierungsmodelle«

Susann Henning [susann.henning@ib-sh.de], Frank Lemloh [lemloh@rkw-kreativ.de]
Dokumentiert von Johanna Köhler

Mikrokredite
Mikrokredite sind Kleinstkredite, die beispielsweise Existenzgründern das nötige Kapital verschaffen sollen, um operieren zu können.

Beispiel: Mikrokredit der Investitionsbank Schleswig-Holstein
Für wen? schleswig-holsteinische Gründer in der Anfangsphase (Einzelunternehmen bis 3 Jahre nach Gründung).
In welcher Höhe? 3000€–15000€
Laufzeit? 5 Jahre (6 Monate tilgungsfrei; vorzeitige Ablösung ohne Kosten möglich)
Zinssatz: 6,50 %
» » » Hier finden Sie weitere Informationen

Beispiel: Mikrokredit der Bundesregierung
Für wen? Kleinstunternehmer und Gründer
In welcher Höhe? Kleinstbeträge (bei erfolgreicher Rückzahlung, Erhöhung auf 20000 € möglich)
Laufzeit? maximal 3 Jahre (Sondertilgung jederzeit möglich)
Zinssatz: 8,9 %
(www.mikrokreditfonds.gls.de)

Alternative Finanzierungsmodelle

»Crowdfunding«
Crowdfunding ist die Finanzierung eines Vorhabens durch Viele.
Beim Crowdfunding wird häufig das eigene Projekt unter Nennung des zur Durchführung benötigten Kapitals auf einer Plattform im Internet vorgestellt. Man wendet sich dabei an eine unbestimmte Masse von Menschen und jeder, dem das Projekt zusagt, kann es unterstützen.
Wurde genug Geld gesammelt, damit das Projekt umgesetzt werden kann, erhalten die Unterstützer eine Gegenleistung, die der Projektsteller im Vorwege festgelegt hat (hier ist Raum für Kreativität). Es handelt sich daher weder um eine Spende, noch um eine Beteiligung, sondern vielmehr um ein Tauschgeschäft. Das Projekt wird nur dann durchgeführt, wenn der benötigte Betrag zu 100 % erreicht wurde. Häufig gibt es dafür zusätzlich ein Zeitlimit. Ist dies nicht geschehen, bekommen alle Unterstützer ihr Geld zurück. Das kann beispielsweise über ein PayPal-System gewährleistet werden.
Diese Art der Finanzierung ermöglicht es »Projektemachern«, bereits vorab »den Markt zu testen«. Kurz gesagt ist Crowdfunding also eine »geniale Mischung aus Werbung und Finanzierungsakquise«. (Cathrin Strempel)
Nachteile kann dieses Prinzip dann bergen, wenn (zu) viele Förderer zusammenkommen und sich dadurch zum Beispiel der Kommunikations-aufwand erhöht.

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

»Crowdlending«

Crowdlending ist dem Crowdfunding sehr ähnlich. Allerdings wird das Geld hier lediglich verliehen.

Als Gegenleistung erhält man Zinszahlungen. Das nötige Vertrauen wird häufig mit Hilfe von Internetportalen geschaffen, auf denen Videos und Ähnliches eingestellt werden, in denen die Projekte vorgestellt werden.

»Bootstrapping«

(Bootstrap = Schnürsenkel, Stiefelschlaufe)

Der Begriff »Bootstrapping« lässt sich gut mit dem Bild von Münchhausen erklären, der sich an seinen eigenen Haaren aus dem Sumpf zieht. Das Bootstrapping kommt dann zum Tragen, wenn man über ein sehr geringes Kapital zur Umsetzung eines Vorhabens verfügt, was gerade am Anfang auf viele Unternehmensgründer zutrifft.

„Bootstrapping“: Münchhausen zieht sich selbst aus dem Sumpf[1]

Beim Bootstrapping geht es darum, mit eigenen Mitteln, schrittweise sein Projekt zu finanzieren. Dabei greift man, wann immer möglich, auf sein eigenes Netzwerk zurück.

So könnte man beispielsweise seinen Vermieter fragen, ob er eine um zwei Wochen verzögerte Mietzahlung akzeptieren würde, oder aber Freunde und Verwandte um Mithilfe bitten.

Beratungsangebote der Sessionanbieter:

Die unentgeltliche Beratung der Förderlotsen (Susann Henning) zum Thema Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten können schleswig-holsteinische Existenzgründer/innen, Unternehmen sowie Freiberufliche aller Branchen in Anspruch nehmen.
(www.ib-sh.de/foerderlotse/)

Das kostenlose, überregionale Beratungsangebot des RKW-Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft (Frank Lemloh ist regionaler Ansprechpartner des Kompetenzzentrums für Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern) richtet sich an alle, die kreativ tätig sind und dabei eine unternehmerische Absicht verfolgen. Hier geht es unter anderem um Branchenvernetzung, die Weiterentwicklung von Geschäftsideen und das Aufzeigen von Fördermöglichkeiten.
(www.rkw-kompetenzzentrum.de/kreativ)

[1] http://de.wikipedia.org/wiki/Hieronymus_Carl_Friedrich_von_M%C3%BCnchhausen

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Session 2: »Künstler Hartz IV – Nullkultur oder null Kultur?«

Franz-Michael Deimling [deimling@kms-ploen.de]
Dokumentiert von Sven Hungenberg

Eingangs wurden vier große Themenfelder aufgeworfen:

1. Taugt im künstlerischen Bereich etwas nur dann, wenn es etwas kostet? Wie teuer darf oder muss Kultur sein?
2. Wie kann ein Künstler heute ausschließlich von seiner Kunst leben? Ist es öffentliche Aufgabe Künstler zu finanzieren? Künstler Hartz IV?
3. Kultur für jeden oder jedem seine Kultur? Ist Kultur missionarisch?
4. Soll Kultur zum Nulltarif verfügbar sein? Oder doch lieber null Kultur?

Daraufhin ergab sich eine rege Diskussion zu diesen und anderen Fragen.

Darf Kultur ohne Zuschauer sein? Da stellt sich zunächst die Frage, wie man den Begriff Kultur definiert. Bräuchte man evtl. zunächst eine Begriffsbestimmung? Was ist Kultur?
Soll man jedem seine eigene Kultur lassen? Ist jeder ein Künstler? Somit könnte ja auch jeder finanziert werden, oder? Die Künstlersozialkasse gibt beispielsweise klare Kriterien vor, wer Künstler ist.

»Eine ganz wichtige Session. Wir wurden da hingeführt, wo es in Zukunft noch hingehen wird, in Richtung Social Media! Nur wenn die Obrigkeit bemerkt, dass wir uns selber organisieren, dann bewegt sich etwas!«

Wie wird Kultur in der Öffentlichkeit wahrgenommen?

Behauptung: »Bei uns ist Kultur heute nur noch ein Konsumgut und nichts Interaktives mehr zum Mitmachen.«
Kontrastbericht aus Mexiko (Konzert): Die Publikumshaltung ist anders, die Leute wollen das Konzert erleben und selbst interaktiv mitwirken; keine bloße Konsumhaltung, eine andere Rezeptionshaltung.

»Das war ein Volltreffer!«

Der Eintritt zu diesem Konzert in Mexiko war frei (aus Steuergeldern finanziert). Die mexikanische Haltung scheint folgende zu sein: Die Kultur unseres Landes ist wichtig, sowie es für unsere Bürger wichtig ist, die eigene Kultur und andere Kulturen kennen zu lernen und ihren Horizont zu erweitern. Dahinter steht ein Kulturbegriff der keineswegs elitär ist.
Um einen elitären Kulturbegriff zu vermeiden und Kunst und Kultur für möglichst viele zugänglich zu machen, sollte bereits in der Schule das Interesse an und Verstehen von Kunst und Kultur gefördert werden.

Muss man als Künstler gewinnorientiert arbeiten? Warum zahlen die Leute 150 € für ein Madonna-Konzert?

Was ist Kultur? Ist Dieter Bohlen auch Kultur? JA!? NEIN!? Aber was die »Masse« will ist doch auch Kultur? Dieter Bohlen oder auch das Schleswig-Holstein-Musikfestival sind sehr präsent und erzielen eine breite Aufmerksamkeit. Damit einhergehend erreichen solche Riesen eine gewisse »Mächtigkeit« in der

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Kulturlandschaft. Wenn man Leute findet, die etwas als Kultur empfinden, ist es dann auch Kultur!? Wer bestimmt, was Kultur ist? Wann ist welche Kultur förderungswürdig? Kulturfinanzierung ist stark abhängig von den jeweiligen Entscheidungsträgern. Dabei scheint Kultur oftmals ein »Randthema« zu sein; das lässt sich beispielsweise auch bei der anstehenden Landtagswahl beobachten.

In kurzweiligen 45 Minuten kamen während dieser Session zahlreiche Denkanstöße zusammen, die deutlich machen, dass es großen Handlungsbedarf in der Begriffs-bestimmung, Vermittlung, Rezeptionshaltung, Finanzierung und Wertschätzung von Kultur gibt.

» » » Hier geht`s zur Präsentation der Session

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Session 3: »Wie attraktiv ist die KielRegion für kreative Köpfe?«

Marco Woelki [marcowoelki@arcor.de]
Dokumentiert von Birthe Dierks

Diese große Frage steht im Zentrum der Diplomarbeit von Marco Woelki. Marco Woelki ist Geografiestudent an der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel, seine Nebenfächer sind Soziologie und Kulturmanagement. Er plant derzeit seine Abschlussarbeit.

Darin will er sich mit dem Thema der Kultur- und Kreativwirtschaft innerhalb der KielRegion[2] beschäftigen.

Das Ausgangsproblem der Arbeit ist die Behauptung, dass viele Kreative nach Studienabschluss abwandern.

Um herauszufinden, worin die Gründe dafür liegen und wie man Kreative in der KielRegion halten kann, möchte Woelki qualitative Interviews mit Betroffenen führen. Von der Auswertung verspricht er sich herauszufinden, was aus Sicht der Kreativen für die KielRegion spricht und was dagegen. Am Ende der Arbeit sollen Handlungsempfehlungen stehen.

Voraussichtlich sollen für den empirischen Teil drei Gruppen befragt werden:

1. Kreative, die in der KielRegion ansässig sind
2. Kreative, die abgewandert sind
3. Kreative, die zurückgekehrt sind

Ziel des Studenten ist es, zehn qualitative Leitfadeninterviews mit ausgewählten Kreativen zu führen und auszuwerten.

Von der BarCamp-Session verspricht er sich u.a. Interviewpartner ausfindig zu machen.

Die Teilnehmer schlagen zahlreiche potentielle Interviewpartner vor. Parallel stehen Aufgabenstellung und Herangehensweise zur Diskussion. Zentral scheinen dabei die Fragen zu sein, wie man Attraktivität bemessen kann und welche Kriterien für eine etwaige Standortwahl sprechen.

Der aktuelle Hamburger Kreativwirtschaftsbericht führt beispielsweise folgende Standortkriterien an: Forschungsbericht: »Hamburgs Stärken werden weiterhin in der hohen Lebensqualität und Internationalität der Stadt, im offenen, toleranten Stadtklima, der breiten Abdeckung aller Teilmärkte der Kreativwirtschaft sowie der hohen Akteursdichte mit ihren Potenzialen für Synergien gesehen.«[3]

»Sehr informativ! Gut, dass es so eine lebhafte Diskussion gab und nicht nur frontal präsentiert wird. «
Marco Woelki

Ein Problem innerhalb der Befragung könnte sein, dass neben messbaren und thematisch angedockten Kriterien (Raumangebot, Mietpreise, Kultur-

[2] Die KielRegion umfasst die Stadt Kiel und die beiden Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön

[3] http://kreativgesellschaft.org/kreativwirtschaftsbericht/kernaussagen

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

angebot) oftmals private Gründe ausschlaggebend sind.
Zudem scheint es erforderlich, die Komplexität des Themas greifbar zu machen. Widmet man sich allen elf Teilmärkten der Kreativwirtschaft? Sind die Ansprüche der unterschiedlichen Branchen vergleichbar?
Es wird darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse der Studie viele Interessenten haben werden. Die Gruppe betont, dass es sich bei der Diplomarbeit letztlich um einen attraktive Serviceleistung handelt von der viele profitieren können. Daher sollte es möglich sein, Unterstützer zu finden, die ihr Wissen, ihre Daten etc. gerne zur Verfügung stellen.
Zu prüfen sei zudem, ob es bereits Datensätze gibt (IHK, Muthesius Kunsthochschule, Wirtschaftsbüro Gaarden, Quartiersentwicklung…).
Auch das Forschungsformat wird in der Runde diskutiert. Eventuell kann man Kooperationspartner finden, mit denen man eine gemeinsame Veranstaltung als Forschungsgrundlage durchführt, etwa in Form einer größeren Gesprächsrunde, eines Workshops etc. So hätte man die Möglichkeit, auf geballtes Wissen zu zugreifen und ggf. parallel dazu einen quantitative Datenerhebung durch-führen.
Als potentielle Kooperationspartner werden bspw. der Kreativ-Stammtisch und die Muthesius Kunsthochschule genannt. Eine Veranstaltung sei zudem für die Teilnehmer interessant, da sie Austauschmöglichkeiten bietet. Für die Forschung können Fragen, die im Dialog behandelt werden weitaus aufschluss-reicher sein als Monologe.

Eine weitere Möglichkeit wird darin gesehen, Experteninterviews mit Schnittstellenakteuren zu führen, die um die Probleme und Wünsche der Kreative wissen (Vermittler und Netzwerker; Akteure wie beispielsweise Lena Mäusezahl, Claudia Haßfurther, Frank Lemloh). Auf diese Weise könne man auf komprimiertes Wissen zugreifen.

Neben vielen Vorschlägen und Anregungen kamen diverse Fragen auf:

»In unserer Session hagelte es Namen und Kontakte. Das Netzwerk rotierte und auch inhaltlich kamen viele gute Anregungen und Idee zusammen.«

- Wie ist der aktuelle Forschungsstand?
- Sollte man sich besser auf Kiel konzentrieren und/oder eine Teilbranche fokussieren?
- Nach welchen Kriterien sollen die Interviewpartner ausgewählt werden?
- Wo gibt es Gemeinsamkeiten unter Kreativen? Gibt es übergreifende Faktoren? Wie sind die besten Arbeitsmöglichkeiten für Kreative?
- Unterscheiden sich die Ansprüche Kreativer tatsächlich von denen Anderer?
- Welche Rolle spielt die allgemeine Lebensqualität?
- Was kann man innerhalb einer Diplomarbeit erforschen? Was ist in diesem Rahmen machbar?

Einig waren sich die Teilnehmer darin, dass es sich um ein sehr spannendes und viel versprechendes Thema handelt, das sehr viel Stoff bietet. Wer weitere Anregungen hat, darf sich sehr gerne mit Marco Woelki in Verbindung setzen.

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Session 4: »Eine Einführung in das Konzept Crowdfunding«

Franz-Michael Deimling [deimling@kms-ploen.de]
Dokumentiert von Christina Klempel

»Ist es überhaupt sinnvoll, sich als Künstler abhängig von öffentlichen Geldern zu machen?«, fragte ein Teilnehmer zu Beginn der Session und schon waren die BarCamper im Thema: Crowdfunding bietet neue Möglichkeiten der Finanzierung.

Franz-Michael Deimling stellte Crowd-funding als alternatives Finanzierungs konzept am Beispiel des Internetportals »startnext.de« vor.

»Beim Crowdfunding finanzieren viele Menschen gemeinsam ein Projekt. Der Begriff tauchte erstmals im Jahr 2006 auf, als es die Plattform sellaband.com Künstlern ermöglichte, ihr Album durch Fans vorfinanzieren zu lassen. Anders als beim Fundraising bekommen die Geldgeber beim Crowdfunding zum Beispiel das fertige Werk (Vorfinanzierung), individuelle Geschenke (Dankeschöns), Medialeistungen (Sponsoring), Möglichkeit der Kulturförderung (CSR), eine Spendenquittung oder eine Gewinnbeteiligung. Unterstützer erhalten darüber hinaus eine emotionale Beteiligung am Projekt, Unterhaltung und Entertainment durch den Projektverlauf und einen Wissensvorsprung durch interne Informationen, die nur für Unterstützer bereit gestellt werden.«[4]

Am Beispiel des Crowdfunding-Portals »startnext.de« wurde das Konzept erklärt:

① Präsentationsphase:
Vorstellung des Projekts inklusive Finanzplan sowie Angabe des Zieltermins, an dem das Projekt finanziert sein soll.

② Feedback-Phase
(»Crowd-sourcing«)
User des Internetportals »startnext.de« haben die Möglichkeit, das Projekt unverbindlich als »Fan« zu unterstützen. Je nach angegebener Geldsumme braucht das Projekt eine bestimmte Fan-Anzahl innerhalb eines vordefinierten Zeitraums, damit die Finanzierung aktiviert wird (von einem Teilnehmer als »Qualitätskontrolle« bezeichnet).

③ Crowdfunding-Phase
Jedes »Mitglied der Masse« (»Crowdfunder«) kann freiwillig einen finanziellen Anteil am Projekt leisten. Kommt auf diese Weise die erzielte Summe zur Projektfinanzierung zusammen, erhält jeder aktive Crowdfunder eine Gegenleistung bzw. ein »Dankeschön«, das vorab je nach Unterstützungssumme vereinbart wurde. Erfolgreich ist ein Projekt dann, wenn die gesamte Geldsumme, die für das Projekt benötigt wurde, eingegangen ist.
→ Idee wird realisiert, Unterstützer erhalten Gegenleistungen
Gescheitert ist ein Projekt, wenn die benötigte Geldsumme nicht bis zum vorgegeben Zieltermin erreicht

[4] http://crowdfunding.startnext.de/

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

worden ist → Unterstützer erhalten Geld zurück

Weitere Informationen finden sich auf www.startnext.de.

Eine Mindmap dazu findet sich außerdem auf http://www.mindmeister.com/de/62994492/so-funktioniert-crowdfunding-mit-startnext-in-deutschland.

Neben startnext.de gibt es weitere Crowdfunding-Plattformen wie z.B. »inkubato«(www.inkubato.com).

Hier folgen einige Beiträge der Teilnehmer:

- Gewerbeanmeldung ist wohl nicht nötig, auch Privatpersonen können Projekte starten
- Vorteil des Crowdfunding: Interaktiver Aspekt, persönlicher Kontakt zwischen Unterstützer und »Starter«

Es wird die Frage aufgeworfen, ob das Nordkolleg Rendsburg ein Seminar zum Thema Crowdfunding anbieten könne.

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Session 5: »Volunteering: Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) Kultur«

Johannes Eihusen [fsj.arsbaltica@nordkolleg.de],
Sven Erichsen [fsj@musikschulen-sh.de]
Dokumentiert von Katja Helmin

Ein FSJler im kulturellen Bereich unterstützt die Mitarbeiter einer kulturellen Einrichtung in ihrer täglichen Arbeit.
Das FSJ-Kultur ist ein Freiwilligendienst. Es gibt noch weitere Freiwilligendienste wie das FSJ (in einer sozialen Einrichtung), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) und das FSJ- Politik.

Es folgt eine Art Erfahrungsbericht: Das FSJ bereichert den jungen Menschen der dieses macht. Er lernt sehr viel in seinem Tätigkeitsfeld in der Einsatzstelle (z.B. einer kulturellen Institution).
Er reift zu einem selbstbewussten, selbständigen, autonomen Menschen und sammelt viele Lebenserfahrungen.
Durch das FSJ wird er in der Wahl seines Studiums oder Berufs geleitet oder bestärkt.

Die Einsatzstellen sind sehr unterschiedlich. Die Strukturen, die dort vorhanden sind, beeinflussen das Wohlbefinden eines Freiwilligen. Da die finanzielle Vergütung im FSJ gering ist,

steht vor allem dem Kompetenzerwerb und die Vorbereitung auf den weiteren Ausbildungsweg im Vordergrund.
Die Einrichtung profitiert von der zusätzlichen Arbeitskraft, sollte den FSJler jedoch keinesfalls nur als solche betrachten – dies entspricht nicht der Idee eines FSJs.

Weiter Informationen finden sie unter: http://fsjk.freiwilligendienste-kultur-bildung.de/

Session 6: »Projektvorstellung: Haugaard´s International Fiddleschool«

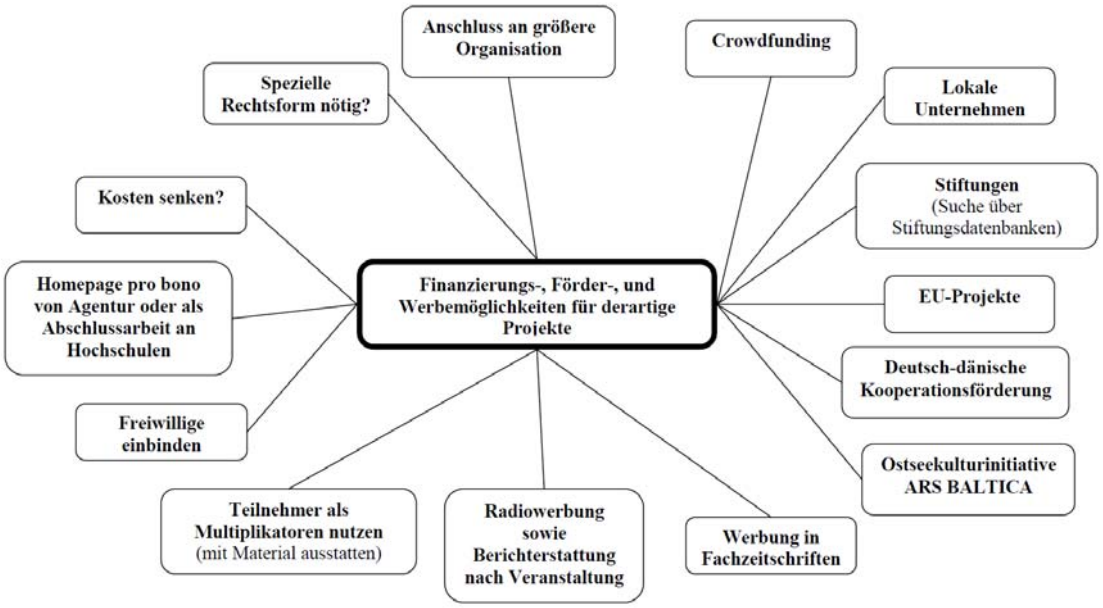
Lena Schneider [info@haugaardsfiddleschool.com]

Dokumentiert von Johanna Köhler

Die Haugaard`s International Fiddleschool wurde im Jahr 2009 von dem dänischen Geigenvirtuosen Harald Haugaard initiiert. Sie bietet Musikern unterschiedlicher Altersklassen und Lernniveaus (von Anfängern bis Hochfortgeschrittenen) einen einwöchigen Kurs in skandinavischer und keltischer Folklore. »Wir wollen gerade auch Jugendliche dabei haben«, betont die Koordinatorin Lena Schneider. Auch im Sommer 2012 wird die Fiddleschool wieder stattfinden und zwar in Breklum, Nordfriesland. Teilnehmen kann, wer Geige, andere Melodieinstrumente (Cello, Flöte, Mandoline etc.) oder Begleitinstrumente (Klavier, Gitarre, Bass etc.) spielt.

Den Unterricht, bei dem die charakteristischen Merkmale traditioneller Musik, wie das Lernen über das Gehör, eine große Rolle spielen, übernehmen Musiker aus aller Welt. Auch die Schülerschaft ist sehr international zusammengesetzt. Die Kursteilnehmer kommen beispielsweise aus Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Holland, Japan, Kanada, Norwegen, Portugal, Schweden, der Schweiz, und den USA.

Neben den regulären Gruppenkursen besteht außerdem die Möglichkeit, sich vorab für einen Meisterkurs bei Harald Haugaard anzumelden. Während der einwöchigen Veranstaltung wird es zwei öffentliche Events geben: ein Lehrerkonzert und natürlich das Abschlusskonzert, wo die Schüler zeigen können, was sie gelernt haben. Neben dem musikalischen Programm werden noch weitere Aktivitäten für die Teilnehmer angeboten. Darunter auch Exkursionen zum Wattenmeer. Welche generellen Finanzierungs-, Förder- und



Zusammenfassung aus der Session: Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für Projekte

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

»Das ist sehr international und das wollen wir auch gern beibehalten.«
Lena Schneider

Werbemöglichkeiten es für Projekte wie diese gibt, zeigt das Schaubild. Bezüglich einer Finanzierung im Hinblick auf die Förderung von Jugendlichen gilt es, Projekte und Stiftungen mit passendem Förderzweck ausfindig zu machen. Zum Beispiel über Stiftungsdatenbanken.

» » » Hier geht`s zur Präsentation der Session

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Session 7: »Social Media für den Kulturbetrieb«

Franz-Michael Deimling [deimling@kms-ploen.de]

Dokumentiert von Nele Tiemeyer

»Social Media (deutsch: soziale Medien) ist der Überbegriff für Medien, in denen Internetnutzer Meinungen, Eindrücke, Erfahrungen oder Informationen austauschen und Wissen sammeln.« [5] Auch im Kulturbetrieb gewinnt Social Media zunehmend an Bedeutung. Vor allem im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist das Internet kaum noch wegzudenken. Die Teilnehmer der Session traten mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen an das Thema heran und so ergaben sich schnell rege Diskussionen, die im folgenden Schaubild nach Themen geordnet zusammengefasst wurden.

»Ich fand es sehr entspannt, es war eine sehr schöne familiäre Atmosphäre und eben auch ganz viele unterschiedliche Themen und unterschiedliche Leute, die auch andere Impulse gebracht haben.«

»Klasse! Ich war zum ersten Mal auf einem BarCamp. Erst war ich noch etwas überfordert, durch die ganzen Stichwörter während der Vorstellung. Die Sessions fand ich unheimlich gut und habe viel mitgenommen.«

[5] www.onlinemarketing-praxis.de/glossar/social-media-soziale-medien, abgerufen am 27.6.12.

Session 8: »Before Antragsstellung«

Stefan Helmers [stefan.helmers@initiativbuero-kultur.org]
Dokumentiert von Johannes Eihusen

Als Organisation/Verein ist man oft auf externe finanzielle Mittel angewiesen. Geldgeber können z.B. Stiftungen oder die EU sein. Um Gelder zu akquirieren, ist ein korrekter Antrag nötig.
Wie das geht, schildert der folgende Fragenkatalog:
Anfangs muss man überhaupt einmal klären, wer man ist, welche Rechtsform, welches Ziel man hat etc., um sich dem Geldgeber richtig zu präsentieren!

»Zwar war das ja nicht wirklich etwas Neues hier, aber man hat endlich mal alles komprimiert mit auf dem Weg bekommen. Das war gut und interessant! «
Jörg Poedtke

Warum will ich einen Antrag stellen?

- Was genau ist mein Vorhaben? Ist mein Projekt temporär begrenzt? Passt es überhaupt in die Förderperiode des Geldgebers etc.?

Was will ich? (Art der Förderung)

- Institutionelle/operative Förderung?
- Projektförderung?

Wie viel will ich? (Finanzplanung)

- Ein fundierter Finanzplan ist unabdingbar!

Von wem will ich?

- Wer kann mir wie viel geben?
- Zuerst der Blick in die Förder-landschaft der eigenen Region!
- Wer passt zu mir/wer hat ein ehrliches Interesse daran, mich zu unterstützen?
- Habe ich politische/moralische Ressentiments gegen einen Förderer? Kann ich sein Geld wirklich annehmen?

Wozu will ich? (Verwendungszweck)

- Existiert ein Bedarf für mein Projekt?
- Gibt es evtl. Konkurrenz, die mein Feld bereits bedient?
- Habe ich ein Alleinstellungs-merkmal/ bin ich konkurrenzfähig?

Wann benötige ich die Mittel?

- Gute Projekte scheitern oft an kurzfristigem Denken!
- Förderperioden beachten!

Bin ich von diesen Mitteln existentiell abhängig?

- Tragweite des Antrages begreifen/ Weitblick entwickeln!
- Immer realistisch bleiben!
- Sollte ich mich um eine breite Basisfinanzierung bemühen?

Weiß ich überhaupt, wie ein Antrag aufgebaut sein muss?

- Immer bedacht an die Sache gehen, nicht zu voreilig agieren!
- In Erfahrung bringen, was der Förderer wissen will!
- Online-Eingabemasken nicht unreflektiert hinnehmen!
- Pointierter Antrag ist wichtig!

»Ich fand es sehr entspannt, es war eine sehr schöne familiäre Atmosphäre und eben auch ganz viele unterschiedliche Themen, unterschiedliche Leute die auch andere Impulse gebracht haben.«

- Vollständigkeit des Antrages!

Ein schlechter Antrag führt oft zu verfrühter Absage seitens des Gebers!

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Weiß ich, was ich alles beifügen muss?

- EU-Anträgen ist ein besonderes Augenmerk zu widmen!
- Brauche ich eventuell externe Hilfe?

Habe ich überhaupt die Struktur, um das Projekt…

- a) durchzuführen (sind die Dimensionen tragbar für meine Organisation?)
- b) abzurechnen (kann ich die Verwaltung/Abrechnung bewältigen?)
- Habe ich genug Personal/Räume für das Projekt? Muss ich dazu mieten/Externe einstellen?

Lieber kleine Brötchen backen als seine ganze Organisation sprengen!

Steht die Basis (insbesondere Ehren-amtliche und Mitarbeiter) der Organisation hinter mir?

- So früh wie möglich dem Rest des Teams das Projekt vorstellen
- Kompromissbereitschaft mitbringen
- **Fundraising – Friendraising**
- Brainstorming mit dem Team!
- Wie weit hole ich mein Team mit ins Boot?
- Transparenz vs. Vertrauen: Wann ist es ratsam, Dinge zu besprechen, wann eher nicht?

Steht der Gesamtvorstand hinter mir?

- Tut er das? (Vorstand kann gut Ideen multiplizieren aber auch blockieren!)
- Einbindung des Vorstandes in strategische Details wichtig!
- Der Vorstand haftet letztendlich immer!

Habe ich überhaupt die Eigenmittel, um das Projekt mitzufinanzieren?

- Häufig ist bei Förderprogrammen ein gewisser finanzieller Eigenanteil erforderlich. Kann ich diesen aufbringen?

Kein Projekt ist den Zerriss/ die Auflösung des Vereins wert!

Mittel für Re- und Kofinanzierung?

- Anteile der Zusteuerung und Eigenanteil beachten!
- Ist nach Projektende eine Weiterfinanzierung möglich?
- Weitsicht! Früh genug die Folgefinanzierung planen und kalkulieren!

Wie wirke ich nach außen?

- Welche Leumünder/Netzwerke gibt es, die meine Zuverlässigkeit garantieren?
- Wie ist meine Reputation in der Öffentlichkeit/Geschäftswelt etc.?
- Warum bin gerade ich vertrauenswürdig/der Mittel würdig?

Habe ich mir klargemacht, welche Auswirkungen mein Projekt haben wird?

- Soziale Konsequenzen
- Lokale Konsequenzen
- Wirtschaftliche Konsequenzen
- etc.

Jeder ist immer selbst verantwortlich!

» » » Hier geht`s zur Präsentation der Session

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Session 9 »Die Strukturistische Kunstlehre von Felix Stoffel«

Felix Stoffel [info@structuristicart.com]

Dokumentiert von Katja Helmin und ergänzt von Felix Stoffel

Felix Stoffel begründete die **Strukturistische Kunstlehre** als **volksnahes Kunsthandwerk**, welches gleichermaßen *künstlerische*, *pädagogische* und *psychologische* Anteile in sich vereinigt. Dabei betrachtet er sein Projekt in erster Linie als sozial-ökonomisches Werk im Sinne der einst von Joseph Beuys formulierten »Sozialen Plastik«[6].

Er sieht sich und sein unterdessen nachhaltig gewachsenes Team aktiver Strukturisten sowohl als progressive Künstlergruppe als auch philosophischen Zirkel in der Art einer gesellschaftlichen Kulturgutvermittlung.
Menschen, die zuvor nichts mit Kunst »am Hut« hatten, interessieren sich daher mannigfaltig für die Strukturistische Kunstlehre. Mit den allgemeinen Kursen und den spezifischen Ausbildungs-modulen richtet sich dieses neuartige Kunsthandwerk, welches sich unterdessen sehr erfolgreich zeigt, an alle, die Freude am kreativen Gestalten haben und sich zugleich kommunikativ über einen wachsenden künstlerischen Organismus ausdrücken und austauschen möchten.

Die von ihm entwickelte Technik lässt sich sehr schnell erlernen und führt direkt zu Erfolgserlebnissen. Dadurch bestätigt sich die These von Joseph Beuys, wonach *»jeder Mensch ein Künstler«* sei.

Eine weitere Besonderheit zeigt sich im gemeinsamen Label, über welches die Strukturistische Kunstlehre in der Öffentlichkeit erscheint. Felix Stoffel hat nämlich eine Möglichkeit einer vereinigenden Registratur geschaffen, welche sich in Form eines jeweils individuell codierten Stempels auf jedem derartigen Bild befindet.
Diese Registratur ist selbstverständlich freiwillig. Wer sie jedoch beansprucht, der bindet sich an einen gestaffelten Index, welcher den Preis eines jeweiligen Bildes für jedes Jahr aufsteigend bestimmt. Dabei lautet die Regel, dass jedes auf diese Weise kategorisierte Strukturistische Werk schrittweise und kontrolliert an Wert gewinnt. Damit soll von Anfang an, einerseits, die kontraproduktive Spekulation eingedämmt werden und, andererseits, alle beteiligten Strukturisten gleichermaßen vom wachsenden Erfolg profitieren können.
Bis zum jetzigen Zeitpunkt gibt es bereits über zweitausend registrierte Struk-

[6] http://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Plastik

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

turistische Kunstwerke. Einige befinden sich etwa schon in Polen, in Lettland, in Finnland, in Russland und in Rumänien oder in der Schweiz, in Belgien, in Amerika oder nun sogar auch in Indien. Sie wurden und werden von den unterschiedlichsten Persönlichkeiten angefertigt. Viele davon sind auf der Website[7] zu sehen.

Felix Stoffel entspricht damit einem, sich abzeichnenden Zukunfts-Trend, bei welchem sogenannte »individualisierte Massenprodukte« entstehen. Also Produkte, die zwar zahlreich hergestellt werden, aber dennoch mit individuell klar unterscheidbarem, oft personellem Bezug verbleiben.

Hintergrund dieser Idee ist die Tatsache, dass es für normale Menschen prinzipiell kaum zugängliche Sachwerte gibt, welche sowohl erschwinglich als auch jederzeit verfügbar sind. So können sich die wenigsten Menschen eigene Immobilien leisten (und wohin die billige Finanzierung über Kredite führt, ist aktuell drastisch ersichtlich). Auch die Aktienspekulation ist nichts für Kleinanleger, weil diese von der komplexen Börsen-Materie zumeist zu wenig verstehen. Ebenfalls sind Anlagen in Edelmetalle und Edelsteine nicht sinnvoll, weil in Krisenzeiten sämtliche Rohstoffquellen dazu (und somit der Nachschub) versiegen (dies, weil die entsprechenden Produktionsstätten bzw. Produktionsmittel nur einigen Mächtigen gehören).

Deshalb investieren die meisten Menschen ihr hart verdientes Geld in Konsumartikel. Weil diese aber meistens industriell erzeugte Massenprodukte sind, verlieren bspw. Möbel, Kleider, Autos oder elektronische Geräte in der Regel mit jedem Jahr massiv an Wert. Man darf sich auch nicht darüber hinweg täuschen, dass teure Luxusartikel wie z.B. Schmuck oder Uhren nur bedingt an Wert gewinnen. Nämlich nur dann, wenn sie als einzigartig gelten und einer namentlich nachweisbaren Manufaktur entstammen.

Wie steht es mit dem Kunstmarkt? Können normal verdienende Bürger und Bürgerinnen allenfalls hierin mitmischen?

Ein Erzeugnis der bildenden Kunst ist bekanntermaßen seit Jahrhunderten Garant dafür, dass, solange man einen Namensnachweis auf einem Originalwerk einer klassifizierbaren Stilepoche findet, dessen Wert beinahe kontinuierlich ansteigt. Das ist auch der Grund, weshalb der Kunstmarkt einer globalen Spekulation verfallen ist. Dementsprechend lassen sich an Kunstauktionen immer wieder exorbitante Zuschläge erzielen (wie es jüngst die Versteigerung eines Kunstwerks von Edvard Munch zeigte). Auch hier ist die Teilnahme an diesem Spiel also ein Monopol derjenigen Menschen, die eh schon allen Besitz bei sich vereinigen.

Felix Stoffel wurde es daher zu einem dringenden Anliegen, Normalsterblichen eine Möglichkeit zu bieten, wie sie von

[7] http://www.structuristicart.com/werke/werke-2012/

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

gegängelten Konsumenten gleichermaßen zu Erzeugern und Nutznießern solcher Produkte werden können, die nicht nur mit kleinem Budget gut zu erwerben sind, sondern in absehbarer Zeit auch einen vertretbaren Wertzuwachs aufweisen.
Dementsprechend herrscht mittlerweile bereits ein reger Handel mit Strukturistischen Bildern und zwar an zahlreichen Orten des täglichen Lebens (etwa in Restaurants und Läden, auf Kunsthandwerksmärkten und Tauschbörsen, aber auch direkt unter Privatleuten und sogar in Ausstellungen, die in offiziellen Amtshäusern stattfinden).

Structuristic Art- Kurse:
Man kann sich in der Art von Hobbykursen Grundkenntnisse aneignen oder sich gezielt bis zum Profi ausbilden lassen. Der Aufwand dafür ist verhältnismäßig gering. Es gibt insgesamt vier Module, zu je 60 Lektionen mit Abschlussprüfungen (allesamt mit Zertifikaten bzw. mit Diplomen). Die technischen Inhalte werden als ein gut erlernbares Handwerk systematisch vermittelt und dessen theoretische Fundamente werden während der gesamten praktischen Ausbildung eingeflochten.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website: www.structuristicart.com

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Im Interview: Lena Mäusezahl über das BarCamp »Kultur kreativ finanzieren!«

Ein Interview von Steffen Peschel, Autor des Blogs www.kultur2punkt0.de

Lena Mäusezahl

Seit September 2011 finden am Nordkolleg Rendsburg auch BarCamps zum Themengemenge Kultur und Wirtschaft statt. Zuletzt fand ein BarCamp am 28. März zum Thema »Kultur kreativ finanzieren!« statt. Lena Mäusezahl aus dem Veranstalterteam des Kontaktbüros KulturWirtschaft Nord hat mir dazu ein paar Fragen beantwortet.[8]

Steffen: *Hallo Lena, du bist beim Nordkolleg Rendsburg, genauer gesagt beim Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord dafür zuständig, Kultur und Wirtschaft in Norddeutschland zu vernetzen. Kannst du kurz erklären, was man sich unter dem Kontaktbüro KulturWirtschaft vorstellen kann?*

Lena: Hallo Steffen, ja, gerne. Genau, wir bieten Vernetzung, Beratung und, Vermittlung an der Schnittstelle zwischen Kultur und Wirtschaft in Schleswig-Holstein und sind damit in der Tat zugleich Vernetzungs-, Beratungs- und Vermittlungsagentur.
Die Arbeit ist entsprechend vielseitig. Wir führen (Kooperations-)Veranstaltungen durch, bieten Beratungen und Workshops an, vermitteln und interagieren innerhalb unseres starken – und inzwischen großen – Netzwerks. Unsere Themen sind beispielsweise Kulturmanagement, Fundraising, Corporate Cultural Responsibility und kreatives Sponsoring.
In unserer Arbeit geht es darum, Kooperationsmöglichkeiten aufzuzeigen, Kompetenzen zu bündeln, Synergien zu schaffen und vor allem auch um den Abbau von Barrieren und Vorurteilen.
Wir sind Anlaufstelle, Impuls- und Ideengeber und nicht zuletzt Dolmetscher für Akteure aus Kultur und Wirtschaft und bieten mit unseren Veranstaltungen eine Plattform für Kommunikation und Kooperation.
In unseren Veranstaltungen und Beratungen informieren wir praxisnah über neue Ideen und Konzepte der Zusammenarbeit und Kulturfinanzierung. Das Kontaktbüro bildet aber nur eine Säule des Projekts »Dialog: KulturWirtschaft«. Die zweite Säule ist das Kompetenzzentrum, das mit der Seminarreihe »Kultur Marketing Management« qualifizierende Weiterbildungen anbietet, um den Kultursektor zu stärken.

Steffen: *Das BarCamp, über das ich mit dir sprechen möchte, fand ja gerade erst statt. Wie war es denn so?*
Macht ihr mit dem Konzept BarCamp auch eher noch Pioniersarbeit oder scharren bei euch die Leute schon mit den Füßen und wollen mehr?

Lena: Das »Kultur kreativ finanzieren!«-BarCamp war abwechslungsreich, erfrischend, vielseitig und auch lehrreich!

[8] Das Interview vom 2. April 2012 findet sich auf http://www.kultur2punkt0.de/?s=lena%20m%C3%A4usezahl

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Ja, das Format ist hier noch recht unbekannt, aber es stößt auf Offenheit und Interesse.
Außerdem sind wir inzwischen darin trainiert, Neuland zu betreten – wir bewegen uns ja thematisch ohnehin in einer Nische. Für uns war es die dritte eigene BarCamp-Veranstaltung. Zu beobachten ist, dass die Leute vorab viele Fragen haben und auch neugierig sind. Anfangs braucht es Vermittlung. Spätestens wenn es losgeht, klären sich die Fragen dann fast wie von selbst und es entwickelt sich eine tolle Eigendynamik.
Unsere Evaluationen verraten, dass ein Großteil – meist etwa 75 Prozent – unserer Teilnehmer BarCamp-Neulinge sind. Am Mittwoch haben alle Teilnehmer die Frage, ob sie wieder ein BarCamp besuchen würden, bejaht.
Wenn wir die Leute erst einmal erreicht haben, dann wollen sie tatsächlich auch mehr davon. Interessant finde ich außerdem, dass die durchschnittliche Sessionqualität mit der Note 1,7 bewertet wurde. Viele sind der BarCamp-Methode gegenüber skeptisch und stellen die Qualität infrage, da ja jeder eine Session anbieten darf.
Die positiven Evaluationsergebnisse zeigen, dass qualitativ hochwertiges Wissen und die Expertise in den Teilnehmern selbst stecken.

Steffen: *Stephan Opitz, einer der vier Autoren vom »Kulturinfarkt« ist Gründer und war auch mal Direktor des Nordkollegs, war er auch da?*

Lena: Nein, leider war Stephan Opitz nicht dabei. Er und seine Studenten sind aber öfters auf unseren Veranstaltungen im Nordkolleg. Natürlich war »Der Kulturinfarkt« auch Thema auf unserem BarCamp, schließlich ging es ja um Kultur und deren Finanzierung.

Steffen: *Das BarCamp trägt den Namen »Kultur kreativ finanzieren«. Welche Finanzierungsmöglichkeiten wurden denn am meisten diskutiert und welche neuen Konzepte gelten oder galten in den Gesprächen als vielversprechend?*

Lena: Gleich zu Beginn des BarCamps wurden die unterschiedlichen Wege der Kulturfinanzierung in einer Speedsession erarbeitet. Die Möglichkeiten sind vielfältig und es wurde auch schnell klar, dass es nicht immer nur um öffentliche Kulturförderung geht. Zudem geht es grundsätzlich nicht nur ums »Klinken putzen«, sondern ebenso um Eigenwirtschaftlichkeit oder Kooperationen auf Augenhöhe.
Bei Kulturfinanzierung ist eine starke inhaltliche Konzeptarbeit zentral. Der Kieler Fundraiser Kai Kulschewski sagte kürzlich auf einer unserer Veranstaltungen in etwa Folgendes: »Bei Fundraising geht es keineswegs um Geld, sondern um die Stärke der Idee. Niemand wird Ihnen Geld geben, nur weil Sie zu wenig davon haben. Sie müssen Ihre Partner inhaltlich überzeugen und Begeisterung für Ihre Idee entfachen.«
Besonders intensiv wurde auf unserem BarCamp über Crowdfunding und Social Media gesprochen. Schön fand ich vor allem, dass in einigen Sessions konkrete Projekte vorgestellt wurden und in einer Art Peer-to-Peer-Beratung gemeinsam Wege und Möglichkeiten der Finanzierung erarbeitet wurden.
Weitere Themen waren beispielsweise Antragsstellung, das FSJ Kultur und Volunteering oder auch Mikrokredite.

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Steffen: *Gibt es ein Fazit, welches ihr aus der Veranstaltung insgesamt ziehen könnt?*

Lena: Mehrere! Zum Beispiel hat sich erneut gezeigt, dass Kulturfinanzierung sehr viel Kreativität erfordert und ganz verschiedenartige Möglichkeiten in sich birgt.
Auch die Erkenntnis, dass es bei Fundraising eben nicht zuallererst ums Geld geht, ist zentral. Ebenso wurde deutlich, dass es eine große Bereitschaft gibt, Wissen und Expertise großzügig zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen und zu beraten.
Die BarCamp-Methode fördert kollektive Ideenfindung und das gemeinsame Schaffen in einer Wir-Gesellschaft und macht zudem extrem viel Spaß![9]

Herzlichen Dank an Steffen Peschel, der uns freundlicherweise erlaubt hat, das von Ihm geführte Interview in diese Dokumentation aufzunehmen. Diesen und viele weitere interessante Texte finden Sie auf www.kultur2punkt0.de

[9] http://www.kultur2punkt0.de/2012/im-interview-lena-mausezahl-uber-das-barcamp-kultur-kreativ-finanzieren--1543, abgerufen am 27.6.2012.

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

BarCamp-Evaluation

Quantitative Auswertung der Feedbackbögen

Ein partizipatives Format wie die BarCamp-Methode lebt von der Beteiligung aller Teilnehmer. Um unsere Angebote stetig verbessern zu können, führten wir im Anschluss an die Veranstaltung eine Evaluation mit Hilfe des folgenden Fragebogens durch.
Von 27 Teilnehmern erhielten wir 21 ausgefüllte Fragebögen, die wir zur Auswertung heranziehen konnten.

Die Ergebnisse unserer quantitativen Erhebung freuen uns sehr. Der Gesamteindruck der Veranstaltung wurde im Durchschnitt mit »gut« (1,57) bewertet. Die positive Einschätzung der durchschnittlichen Qualität der Sessions (1,67) zeigt einmal mehr, dass das BarCamp-Prinzip funktioniert und wertvolle Inhalte vermitteln kann.

Verschaffen Sie sich gern einen umfassenden Eindruck von der gesamten Evaluation, die wir im nachfolgenden Dokument zusammengestellt haben.

Liebe Teilnehmer,
Ihre Meinung ist uns wichtig. Um darauf reagieren zu können, möchten wir Sie bitten, diesen Fragebogen auszufüllen. Selbstverständlich bleiben Ihre Angaben anonym.

Feedbackbogen

1. Nehmen Sie heute zum ersten Mal an einem BarCamp teil?

ja	**81%**
nein	**19%**

2. Was war Ihre Motivation, am BarCamp teilzunehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

das Format kennen lernen	**11 Nennungen**
Kontakte knüpfen	**15 Nennungen**
Neugierde	**10 Nennungen**
das Thema »Dialog: KulturWirtschaft«	**14 Nennungen**
eine Session anbieten	**6 Nennungen**
Weiterbildung	**3 Nennungen**
Sonstiges, und zwar: ____	**2 Nennungen**

3. Wie war Ihr Gesamteindruck der Veranstaltung? (In Schulnoten)
Ø 1,57

4. Wie bewerten Sie die durchschnittliche Qualität der Sessions? (In Schulnoten)
Ø 1,67

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

5. Würden Sie wieder ein BarCamp besuchen?

ja	**95,2%**
eher ja	**4,8%**
eher nein	**0 %**
nein	**0 %**

6. Haben Sie neue Ideen entwickeln oder bestehende Ideen konkretisieren können?

ja	**57,1%**
eher ja	**38,1%**
eher nein	**4,8%**
nein	**0 %**

7. Gab es genügend Gelegenheit zum Netzwerken und zum Austausch?

ja	**57,1%**
eher ja	**33,3%**
eher nein	**9,5%**
nein	**0 %**

8. Wie sind Sie auf die Veranstaltung aufmerksam geworden? (Mehrfachnennungen möglich)

Internetseite des Nordkollegs	**5 Nennungen**
Flyer des Nordkollegs	**1 Nennungen**
Newsletter / Mailing des Nordkollegs	**3 Nennungen**
andere Newsletter	**0 Nennungen**
soziale Netzwerke	**1 Nennungen**
persönliche Ansprache	**9 Nennungen**
Sonstiges, und zwar: ____	**3 Nennungen**

9. Wie bewerten Sie das Anmeldeverfahren? (In Schulnoten)
Ø 1,50

10. Wie bewerten Sie die Veranstaltungsorganisation? (In Schulnoten)
Ø 1,28

11. Wie bewerten Sie den Service und die Betreuung? (In Schulnoten)
Ø 1,28

*Zum Schluss möchten wir Sie um einige persönliche Angaben bitten. Selbstverständlich bleiben Ihre Angaben **anonym**.*

In welchem Bereich arbeiten Sie <u>schwerpunktmäßig?</u>

Kultur	**52,2 %**
Wirtschaft	**8,7 %**
Kreativwirtschaft	**17,4 %**
Sonstiges	**21.7 %**

Sie sind…

männlich	**44,4 %**
weiblich	**55,6 %**

Sie sind…

unter 20 Jahre	**5,6 %**
20 – 30 Jahre	**38,9 %**
31 – 40 Jahre	**22,2 %**
41 – 50 Jahre	**5,6 %**
51 – 60 Jahre	**16,7 %**
61 – 70 Jahre	**5,6 %**
über 70 Jahre	**0 %**
k.A.	**5,6 %**

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Teilnahme!

K O N T A K T Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Über »Dialog: KulturWirtschaft«

Vernetzung, Professionalisierung und Wissenstransfer am Rendsburger Nordkolleg

Ein Informationsartikel von Birthe Dierks

»Dialog: KulturWirtschaft« im Zukunftsprogramm zwischen den Meeren

Kultur, Wirtschaft, Kulturwirtschaft – Schleswig-Holstein hat ein Projekt, das in die Zukunft schaut und sich dieser Themen annimmt. »Dialog: KulturWirtschaft« verfolgt das Ziel, Kultur, Wirtschaft und Kulturwirtschaft in Schleswig-Holstein und Norddeutschland zu stärken. Damit hat sich das Team am Rendsburger Nordkolleg viel vorgenommen und allerhand Maßnahmen ins Leben gerufen. Das Projektteam agiert an Schnittstellen und reagiert auf aktuelle Bedarfe – sowohl im Sektor der Kultur- und Kreativwirtschaft als auch im Zusammenspiel von Kultur, Wirtschaft und Politik.

Dahinter steht ein Konzept, das auf zwei Säulen basiert. Das ist zum einen das **Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord**. Lena Mäusezahl leitet die Netzwerkerstelle. Mitmischen tut sie vielerorts, im echten Leben und im Web 2.0 – so wie es sich für eine Netzwerkerin gehört. Ihr Aufgabenspektrum ist breit. Sie ist ständig auf der Suche nach innovativen Methoden und Best-Practice-Beispielen, um diese auch in Schleswig-Holstein zu etablieren. So hat sie gemeinsam mit anderen Akteuren dafür gesorgt, dass der »Marktplatz der Guten Geschäfte« in Kiel und der Region Rendsburg stattfand. Sie veranstaltet BarCamps und engagiert sich in Initiativen der Kultur- und Kreativwirtschaft in der »KielRegion«. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört zudem die Beratung von Kultur- und Wirtschaftsunternehmen. Lena Mäusezahl beherrscht beide Sprachen – die der Wirtschaft sowie die der Kultur. Zwischen den Partnern oder denen, die es noch werden wollen, vermittelt sie. Dazu gehört auch die Begleitung von Konzeptentwicklungen im Sponsoring oder CSR-Bereich. Tagtäglich arbeitet sie daran, die Vorbehalte zwischen Kultur und Wirtschaft abzubauen. Zentral für sie ist, dass die Begegnung der Akteure auf Augenhöhe stattfindet. Sie ist immer auf der Suche nach neuen Konzepten, die über das Standard-Sponsoring hinausgehen. Um diese Suche und vor allem das Gefundene nach außen zu kommunizieren, hat Lena Mäusezahl die kostenfreie Informationsveranstaltungsreihe »Kultur kreativ finanzieren!« initiiert. Hier werden Themen wie Crowdfunding, Regionale Kulturgenossenschaften, Fundraising u.a. von Experten vorgestellt.

»Dialog: KulturWirtschaft«-BarCamp 2011

Foto: Jens Sauerbrey

Bei allem, was sie tut, ist und bleibt sie Verfechterin des Sponsoring-Kerngedankens:
In der Zusammenarbeit geht es ihr um Leistung und Gegenleistung sowie um gemeinsame Zielebenen und keineswegs um einseitige Bittstellerei. Von Kulturschaffenden fordert sie in der Gestaltung der Kooperationen die

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Kreativität, die sie auch in ihrem Kerngeschäft an den Tag legen sowie ein angemessenes Selbstbewusstsein. Die Tätigkeit in Schleswig-Holstein empfindet sie als attraktiv. »Gerade die Herausforderungen und Potentiale im ländlichen Raum bieten ein spannendes Arbeitsfeld«, so die gebürtige Nordrhein-Westfälin, die inzwischen darum weiß, dass auch das Flächenland allerhand zu bieten hat. »Meine Aufgabe ist es, zwischen Kultur und Wirtschaft zu vermitteln, zu dolmetschen und die verschiedenen Disziplinen zusammenzubringen. Mein Ziel ist es, die Region voranzubringen und letztlich tragen alle Akteure einen Benefit davon.«
Lena Mäusezahl gestaltet den Dialog gemeinsam mit Stefanie Kruse. Die gebürtige Schleswig-Holsteinerin ist für die für die zweite Säule von »Dialog: KulturWirtschaft« –
das **Kompetenzzentrum KulturWirtschaft Nord** – zuständig. Im Kern geht es in der Arbeit von Stefanie Kruse um Weiterbildung und Qualifizierung mit Blickrichtung auf die Professionalisierung des Kulturbetriebs. Stefanie Kruse ist überzeugt: »Die zunehmende Bedeutung von Kulturmanagement ist kein kurzfristiger Trend, sondern ganz im Gegenteil eine notwendige Folge veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.« Sie organisiert Seminare, Tagungen und Veranstaltungen mit relevanten Inhalten und gewinnt dafür namhaften Referenten der Querschnittsdisziplin wie Armin Klein, Petra Schneidewind und Hans-Conrad Walter. Die Zertifikatsreihe »Kultur Marketing Management« vermittelt in kompakten Wochenendseminaren eine breite Palette an marketingrelevanten Themen und dies stets praxisorientiert. Seit inzwischen zwei Jahren gibt es mit Web 2.0. eine zusätzliche Weiterbildung in der Reihe. Die berufsbegleitende Qualifizierung am Nordkolleg kann mit dem Zertifikat »Kultur Marketing-Manager« abgeschlossen werden. Dafür müssen mindestens acht Module besucht und eine Prüfung abgelegt werden. Im Kompetenzzentrum geht es nicht nur um Know-how. Es geht um Wissens- und Innovationstransfer, Anwendbarkeit und natürlich um Dialog – um den Dialog der Disziplinen und der Akteure. Die Zielgruppe der Seminarinhalte ist breit gefächert. Die Themen der Seminare sind gleichermaßen relevant für Kulturwirtschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik: Presse- und Medienarbeit, Web 2.0, Storytelling, Evaluation, Sponsoring uvm.
Seit 2009 leistet das Projekt »Dialog: KulturWirtschaft« einen Beitrag zur Professionalisierung, zum Austausch und zur Annäherung der Disziplinen und damit zu innovativen Kooperationen und zum gemeinsamen Schaffen in der Region. Lena Mäusezahl und Stefanie Kruse arbeiten im Dialog für den Dialog. Sie fördern gemeinsam Wissen und Austausch, bündeln das Netzwerk und bieten eine Plattform. Mit ihrem Tun sind sie nicht allein. Verstärkung erhalten sie nicht nur von zahlreichen Kooperationspartnern, sondern auch von ihrem Fachbereichsassistenten Ingmar Mumm, der die beiden tatkräftig bei all ihren Vorhaben unterstützt. Geleitet wird das Team vom Geschäftsführer und Akademie-Leiter des Nordkollegs Guido Froese, der selbst Kulturmanager ist. Träger des Projektes ist das Nordkolleg in Rendsburg, das als Landesakademie für kulturelle Bildung, als renommiertes Tagungshaus und Haus der Kultur weit über die schleswig-holsteinischen

KONTAKT Lena Mäusezahl | Kontaktbüro KulturWirtschaft Nord | lena.maeusezahl@nordkolleg.de | Tel. 04331 14 38 24
Nordkolleg Rendsburg | Am Gerhardshain 44 | 24768 Rendsburg | www.kulturwirtschaft-nord.de

Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Als Projektpartner stehen dem Nordkolleg der Landeskulturverband Schleswig-Holstein e.V. und die Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. zur Seite. Das Projekt »Dialog: KulturWirtschaft« wird gefördert mit Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und der europäischen Union über das Zukunftsprogramm Wirtschaft.

Kontakt:
Nordkolleg Rendsburg GmbH
»Dialog: KulturWirtschaft«
Am Gerhardshain 44
24768 Rendsburg

kulturwirtschaft@nordkolleg.de

Weitere Informationen unter

www.kulturwirtschaft-nord.de
www.nordkolleg.de

Danke!!!

Ein BarCamp basiert auf Mitgestaltung, Interaktion und Unterstützung.

Ohne die aktive Teilnahme der BarCamper und das Engagement der Freiwilligen kann kein BarCamp funktionieren. Ohne den unermüdlichen Einsatz unserer BarCamp- & Freiwilligen-Crew gäbe es keine Dokumentation. Zum Glück konnten wir vor, während und nach dem BarCamp immer wieder auf die Unterstützung und Beteiligung vieler zählen.

Ein ganz großes DANKESCHÖN gilt

★ allen Teilnehmern & Sessionanbietern

★ unserer unermüdlichen & gut gelaunten BarCamp- & Freiwilligen-Crew:

Birthe Dierks

Johannes Eihusen

Sven Erichsen

Anna-Rika Förster

Katja Helmin

Sven Hungenberg

Christina Klempel

Johanna Köhler

Stefanie Kruse

Ingmar Mumm

Nele Tiemeyer

Impressum

Herausgeber

»Dialog: KulturWirtschaft«, Nordkolleg Rendsburg GmbH
Lena Mäusezahl
kulturwirtschaft@nordkolleg.de

Redaktion

Birthe Dierks & Nele Tiemeyer

Gestaltung

Johanna Köhler & Nele Tiemeyer

Texte & Fotos

Birthe Dierks

Johannes Eihusen

Sven Erichsen

Katja Helmin

Sven Hungenberg

Christina Klempel

Johanna Köhler

Steffen Peschel

Jens Sauerbrey

Nele Tiemeyer

Rendsburg, 29. Juni 2012